Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 7 (1930)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Literatur.

Der Erdball. Illustrierte Monatsschrift für das gesamte Gebiet der Anthropologie, Länder- und Völkerkunde. 4. Jahrg. 1. Heft. 40 S. Preis Mk. 1.—. Hugo Bermüller Verlag. Berlin-Lichterfelde. 1930.

Das reichhaltige und mit prächtigen photographischen Abbildungen (16 Tafeln) trefflich ausgestattete Heft führt dem Leser kurze, fesselnd geschriebene Aufsätze und Abhandlungen aus der Länder- und Völkerkunde aller Erdteile vor. F. Schwieker schildert die Landschaft und die Bewohner im Gebiet des Teufelsmoores (Nordwestdeutschland), R. Bitterling bringt uns zur Kenntnis, dass Holland in seiner südlichsten Provinz ein ergiebiges Kohlengebiet ausbeutet; M. Rikli schreibt über den Schmuck in Afrika, C. Arriens über Felsenzeichnungen im Atlas, die an die Malereien der europäischen Höhlenmenschen erinnern; Asien ist durch drei Aufsätze vertreten, der erste ist die Schilderung einer Krönungsfeier in Siam, der zweite handelt von der Kulturarbeit der Japaner auf Formosa und der dritte von Tempeln und Palästen Indiens. F. v. Nordmark beschreibt sodann die « Blauen Berge Australiens », K. Johannes Wasserfälle auf Samoa und F. Morton einen Indianerrancho in Guatemala. Am Schluss folgen zwei Abhandlungen aus der Allgem. Völkerkunde, nämlich Fernsignale der Naturvölker von H. Fehlinger und die Quadrantentheorie von H. Kunike.

Diese knappe Inhaltsangabe lässt erkennen, dass der neue Jahrgang des « Erdball » seinem Programm getreu geblieben ist und sich bestrebt, viel Lehrreiches aus allen Gebieten der Geographie in allgemein verständlicher Darstellung zu bringen. F. N.

« Frauen des Morgenlandes ». 68 Bilder, eingeleitet und erläutert von Ewald Banse. Schaubücher 5, Herausgeber Dr. Emil Schaeffer. Geb. Fr. 3.—, Mk. 2.40. Orell-Füssli-Verlag, Zürich und Leipzig.

Eine gut ausgewählte Reihe von meist jugendlichen Frauengestalten des Morgenlandes zieht an uns vorüber; zur Hauptsache sind es semitische und hamitische Typen Nordafrikas (Aegyptens, Tunesiens und Algeriens) nach trefflichen Aufnahmen von Lehnert und Landrock, Kairo, A. Jouve in Algier und des Geographen Ewald Banse, des bekannten Kenners des Orientes. Von ihm stammt auch der bei aller Knappheit lehrreiche und verständnisvolle Begleittext. Wir sehen die morgenländische Frau an der Arbeit, bei ihren Kindern, auf der Strasse, in Gesellschaft, in malerischer Tracht und reichem Schmuck; aber auch Aktbilder werden vorgeführt, die die Schönheiten des jugendlichen weiblichen Körpers zeigen. F. N.

O. Frohnmeyer, Kwantung. Altes und Neues aus der Kantonprovinz. 97 S. Preis Fr. 4.80. Verlag Paul Haupt, Bern und Leipzig. 1930.

China ist aus seinem tausendjährigen Schlaf erwacht. Alles befindet sich in Bewegung und Gärung; vielfach herrscht Unordnung, ertönt wilder Kriegslärm. Noch ist wenig Neues, Festigendes durchgedrungen. Dieses China der Gegenwart wird in Frohnmeyers Buch durch einige Charakterbilder gekennzeichnet.

Der Verfasser wirkte vier Jahre an einer Schule in Süd-China, ist der chinesischen Sprache und Schrift mächtig und kennt Land und Leute auch in den Gegenden, die abseits der europäisierten Strassen liegen und die nur auf beschwerlichen Reisen erreichbar sind.

In unterhaltender Sprache erzählt der Verfasser von Sitten und Gebräuchen, vom Wohl und Wehe der chinesischen Bevölkerung. Er führt uns ein in alte Traditionen und althergebrachten Ritus bei Begrüssung, Gastmählern usw. In einem besondern Kapitel vermittelt er uns Einblicke in die schwierige und komplizierte chinesische Schrift. Viele gute Abbildungen, z. Teil in Tiefdruck, erläutern in sinnfälliger Weise die Ausführungen.

G. Wegener, China. Eine Landes- und Volkskunde. 230 S. mit zahlr. Abbildungen und Karten. Preis geh. Mk. 10.—. Verlag B. G. Teubner Leipzig und Berlin, 1930.

Auch dieses Buch hat das moderne, in starker Umwälzung begriffene China zum Gegenstand. Der weitgereiste Verfasser, Georg Wegener, Professor der Geographie in Berlin, ist nicht nur in der einschlägigen Literatur wohl bewandert; er kennt das Reich der Mitte ebenfalls gründlich aus eigener Beobachtung, die er auf zahlreichen Reisen gewonnen hat. Sein Werk ist eine systematisch und methodisch gut aufgebaute, fesselnd geschriebene Darstellung der Landesnatur, des chinesischen Volkes und dessen politischer Geschichte der neuesten Zeit. Auswahl und Wiedergabe der zahlreichen Kärtchen und Abbildungen sind mustergültig. Wegeners « China » dürfte in keiner geographischen Bibliothek fehlen. F. N.

A. Gabriel, Im weltfernen Orient. Ein Reisebericht. Gross 8°. 365 S. Mit 116 Abbildungen und 6 Karten. Preis Mk. 30.—. Verlag R. Oldenbourg, München und Berlin. 1929.

Wir haben hier einen sehr lesenswerten Bericht über die Reisen, die der Verfasser vor drei Jahren nur in Begleitung seiner ihn in der wissenschaftlichen Arbeit unterstützenden Frau durch die Wüstengebiete Vorderasiens ausführte. Nach Durchquerung der Syrischen Wüste — nicht im Auto, sondern auf Kamelsrücken — hielt er sich einige Wochen in Bagdad auf, fuhr dann durch den Persischen Golf nach Bender Abbas (Bandur Abbas), um von da weg nordwärts die öden Randgebirge und die inneren Salzwüsten Persiens zu bereisen. Von Haus aus Zoologe, dessen Blick kein noch so kleines Lebewesen entging, machte er auch zahlreiche Angaben über die Flora, über petrographische und geologische Verhältnisse der durchzogenen Gegenden, und stellte Messungen und Beobachtungen über klimatische Erscheinungen an, die geographisch sehr wertvoll sind. Aber auch seine Schilderungen über die Bewohner, ihre Beschäftigung und ihre Siedelungen machen nicht weniger den Eindruck der Wahrhaftigkeit. Besondere Aufmerksamkeit hat der Verfasser der Aussprache und Schreibart der Ortsnamen geschenkt. So stellt Gabriels Reisebericht einen wertvollen Beitrag zur Landeskunde Vorderasiens dar. F. N.

W. Rickmer-Rickmers, Alai! Alai! Arbeiten und Erlebnisse der Deutsch-Russischen Alai-Pamir-Expedition. 300 S. mit 90 Abb., 25 Diagr., 2 Panoramen und 1 Karte. Preis geb. RM. 15.—. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1930.

Vor uns liegt der Bericht über die aus Deutschen und Russen zusammengesetzte Expedition, die im Jahre 1928 von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein veranstaltet wurde zur topographischen und naturwissenschaftlichen Erschliessung der bis heute noch unbekannt gebliebenen Gebiete in Nordwest-Pamir. Und verfasst ist der Bericht vom Leiter dieser Expedition, Willi Rickmer-Rickmers, einer in alpinen Kreisen wohlbekannten Persönlichkeit, die sich bereits in früheren Jahren um die Erforschung zentralasiatischer Gebirge verdient gemacht hatte. Rickmers ist aber nicht nur ein vorzüglicher Bergsteiger und Expeditionsleiter, sondern auch ein gewandter und geistvoller Schriftsteller, und sein Buch gehört zu den besten Reiseschilderungen der Gegenwart. Sein Bericht ist höchst lebendig, stets kurzweilig, mit köstlichem Humor geschrieben. Die Ueberlegenheit des Bergsteigers, der jeder Situation gewachsen ist, der von hoher Warte aus die Kleinigkeiten des Lebens, den Gang der Geschehnisse zu beurteilen vermag, und der nichts Notwendiges übersieht, all das kommt trefflich zum Ausdruck. Dass von einzelnen Teilnehmern Berggipfel bis zu 7130 m Höhe, wie der Piz Lenin, erstiegen wurden, zwingt selbst uns Schweizern Bewunderung ab. Rickmers findet auch schöne Worte der Anerkennung für die von den russischen Topographen und Gelehrten geleisteten Arbeiten. Dass er

seinem Bericht auch die seiner deutschen Reisegenossen beifügte, von denen jeder eine besondere Wissenschaft vertrat und dieser in besonderen Landschaftsgebieten nachgegangen war, verleiht dem Buche einen erhöhten Wert. Dabei ist selbstverständlich, dass die ausführlicheren Berichte der wissenschaftlichen Mitarbeiter an andern Stellen erscheinen werden; so hat ein Teilnehmer der Expedition, Dr. R. Finsterwalder, bereits am Deutschen Geographentag in Magdeburg im Mai 1929, über seine photogrammetrischen und glaziologischen Arbeiten im Gebiet der Riesengletscher der Pamir berichtet. Trotzdem ist der wissenschaftliche Wert des Buches Alai! Alai! nicht gering anzuschlagen; denn der Leser erfährt namentlich in dem am Schlusse stehenden Kapitel allerlei Neues über die Geographie des Expeditionsgebietes. Dies geht teilweise auch aus der dem Buche beigegebenen Karte jenes Gebietes, im Massstab 1:1 000 000, hervor. Endlich sei noch auf die grosse Anzahl prachtvoller Bilder und Panoramen hingewiesen, die Höchstleistungen auf dem Gebiet der Gebirgsphotographie darstellen. F. N.

James F. O'Connel: Elf Jahre in Australien und auf der Insel Ponape. Erlebnisse eines irischen Matrosen in den Jahren 1822 bis 1833. Aus dem Englischen übersetzt und herausgegeben von Professor Dr. Paul Hambruch. Verlag August Scherl G. m b. H., Berlin, 1929.

Der Verfasser kam 1822 als Matrose eines Sträflingsschiffes nach Sydney und lernte dort die Verhältnisse der englischen Sträflingskolonie kennen. 1826 erlitt er auf dem Walfischfänger John Bull Schiffbruch und wurde nach der damals noch unbekannten Insel Ponape verschlagen. Dort lebte er mit den Eingeborenen, bis ihn 1833 ein vorüberfahrendes Schiff erlöste. Das Buch wurde 1836 in Boston geschrieben und verlegt, ging aber bald verloren. Nur in einigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen wurde es erwähnt. Schliesslich gelang es den Bemühungen Hambruchs, das Handexemplar des Verfassers in der Kongressbibliothek zu Washington aufzufinden und es weiteren Kreisen wieder zugänglich zu machen.

In den ersten Kapiteln beschreibt der Verfasser die Zustände in den Sträflingskolonien und scheut keine offene Kritik. Für den Ethnographen ist aber das Buch ganz besonders wertvoll durch die ausführliche Schilderung der Bevölkerung von Ponape. O'Connell erhielt dort die Tochter des mächtigsten Häuptlings, ein etwa vierzehnjähriges, sauberes Mädchen, zur Frau. Sie hielt stets treu zu ihrem Manne und war, abgesehen davon, dass sie nur zu gerne Hundebraten ass und daher etwas nach Hunden roch, eine recht angenehme Gattin, die sich die Mühe nicht verdriessen liess, ihren Mann die Landessprache zu lehren. Das ermöglichte O'Connel, die Sitten und Gebräuche der Bevölkerung genau kennen und verstehen zu lernen und ein wissenschaftlich unschätzbares Dokument zu liefern, dessen Wert um so höher zu veranschlagen ist, als heute die ursprüngliche Kultur der Insel, wie der ganzen Südsee überhaupt, einem raschen Erlöschen entgegen geht, z. T. bereits schon vernichtet ist. Wer sich um die Völkerkunde der Südsee interessiert, muss unbedingt zum Buche von O'Connell greifen. Viele hübsche Zeichnungen des Verfassers und moderne Aufnahmen des Herausgebers erhöhen den Wert des Buches. E. P.

H. Schütz, Der sterbende Gletscher. Vergehen und Werden zu Ende der Eiszeit. 204 S. mit 14 Abb. Preis geb. M. 10.—. Verlag E. Haberland, Leipzig.

In dichterischer Sprache und höchst anschaulicher Darstellung werden hier Stimmungsbilder aus der Eiszeit vorgeführt. Sie knüpfen sich an die Wanderungen eines alten Mammuts am Rande des abschmelzenden grossen Gletschers. Die verschiedenen Lebensäusserungen der diluvialen Tiere, ihr Jagen nach Futter, ihr Liebesleben und die todbringenden Kämpfe mit ihren Feinden werden packend geschildert. Auch der in Höhlen hausende Mensch, der « grosse Töter » tritt auf; er zeigt seine Kunst in der Anfertigung der Waffen und seine Gewandtheit auf der Jagd mit den gefürchteten Raubtieren. — Alles in allem ein Buch, das unsere Jugend, die ja heute noch am « Rande der Gletscher » lebt, mit Freudigkeit und grossem Gewinn lesen wird. F. N.